

Bewertungen der Lehrer in Schweiz und Deutschland

Beitrag von „alias“ vom 2. November 2005 18:17

Für die im Vergleich zu "Einheimischen" de facto schlechteren Lernleistungen der Migrationskinder gibt es verschiedenste Ursachen, die sich jedoch zu diesem Effekt kumulieren.

Dies vorwiegend auf die Wahrnehmung der Lehrkraft gegenüber dem Schüler zu reduzieren, ist m.E. zu eng gedacht und dürfte sich auch empirisch nicht verifizieren lassen, kann jedoch den Effekt verstärken.

Hauptursache ist wohl die mangelnde Sprachförderung in der "Lernsprache" Deutsch während der Kindergartenzeit, die von Migrantenkindern meist nicht im Kindergarten, sondern im Sprachghetto erlebt wird.

Zu den unterschiedlichen Leistungen der Migrantenkinder im Vergleich zu deutschen Kindern findest du wohl was bei Google

[Suchworte: "PISA Migrationshintergrund"](#)

[Suchworte: "Lernleistungen migrationskinder"](#)

[Suchworte: "Lernleistungen migrantenkinder"](#)

[http://www.lzz-nrw.de/docs/Stell.nahme Mehrsprachigkeit.pdf](http://www.lzz-nrw.de/docs/Stell.nahme_Mehrsprachigkeit.pdf)

In diesem Artikel findest du in der Fußnote folgende Bemerkung, die in die von dir intendierte Richtung weist:

Zitat

Jim Cummins macht in seinem Aufsatz „Empowering Minority Students: A Framework for Intervention“ in Harvard Educational Review 1/1986, S. 18 und folgende darauf aufmerksam, dass die Verbesserung der Lernleistungen der Migrantenkinder in engem Zusammenhang mit einer Einstellungsänderung der Lehrer gegenüber Schülern aus Minderheiten und gegenüber der Konstituierung ethnischer Enklaven in der Aufnahmegesellschaft stehen. Auf die integrative Bedeutung der Anerkennung kollektiver Identitäten und ihrer Symboliken durch andere Kollektive weisen auch prominente Vertreter der deutschen Migrationsforschung,

indem sie auf die hohe Bedeutung der sog. „kulturell-expressiven Sozialintegration“ hinweisen. Vergl. u. a.

Heitmeyer, Wilhelm/Anhut, Reimund: Bedrohte Stadtgesellschaft – Soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen. Weinheim und Münster 2000, S. 48.

Alles anzeigen